

WILLKOMMEN ZU HAUSE

Privatsender haben es in der Schweiz nicht leicht, TV3 oder Tele24 verschwanden nach kurzer Zeit wieder in der Versenkung. S1, der Sender-Benjamin, macht die hiesige TV-Landschaft seit drittem Quartal 2013 um einen Privatkanal reicher.



cs | 2,4 Prozent Marktanteil lautete das Fernziel von S1. Das zumindest sagten die S1-Macher gegenüber dem «Tagblatt der Stadt Zürich» kurz vor Sendestart («Für den Zuschauer wird es ein Heimkommen sein», 24. September 2013). Noch sind die 2,4 Prozent in weiterer Ferne, Mitgründer und Programmdirektor Mike Gut malt das Heute wie auch die Zukunft seines Privatsenders aber dennoch positiv.

«Wir sind 2013 in der zweiten Oktober-Hälfte gestartet und gut auf Kurs, ja, haben unsere Erwartungen schliesslich sogar übertroffen.» Mit «uns» meint der ehemalige Radioprofi natürlich sich, aber auch Initiator,

Rechts: So sehen unternehmensfreudige TV-Macher aus. Mike Gut (links) und Hary Lussi (rechts) sind ein eingespieltes Team.

Ideenlieferant und Freund Hardy Lussi sowie ihre Investoren, also die Aktionäre der S1TV AG. Wer an das Wagnis glaubt und dafür Geld frei gemacht hat, verrät Mike Gut – der viel und gerne und laut spricht – nicht. «Keiner von ihnen steht in der Öffentlichkeit», lässt er immerhin durchblicken. Und ergänzt gleich noch: «Hardy und mir gehört aber schon die Aktienmehrheit.»

FÜNF LEUTE, 24/7-PROGRAMM

Die Frage, ob ihre anfängliche Geldsuche zur mühsamen «Klinkenputzete» verkam, bejaht er sec. Und führt das Gespräch elegant zurück zum Thema Erfolgskurs: «Mit nur fünf Leuten offerieren wir ein 24-Stunden-Programm und das sieben Tage die Woche. Das schafft hierzulande sonst keiner.» Darüber hinaus präsentiert er eine von Mediapulse – sie veröffentlicht zweimal jährlich Semesterzahlen zum Radio- und Fernsehkonsum – verantwortete Grafik,

die S1 einen Marktanteil (1. Semester 2015, 15- bis 59-Jährige) von 0,4 Prozent zuspricht. «Das hört sich für die meisten nach wenig an. Berücksichtigt man aber, dass wir mehr oder minder tauf frisch am Markt sind und wir uns unter anderem gegen das Hause SRF behaupten müssen, ist das ein sehr guter Wert», erklärt er.

Zum Vergleich: TeleZüri erreichte in derselben Zeitspanne einen Marktanteil von 0,6 Prozent, 3sat ebenso. 4+ liegt bei 1 Prozent, 3+ bei 2,4 Prozent. Die Speerspitze ist, kaum verwunderlich, SRF 1 mit satten 13 Prozent. Mike Gut glaubt (selbstverständlich) an das ambitionierte Sender-Abenteuer und ist vom anhaltenden Erfolg überzeugt. Der Break-even sei noch ein Stück entfernt, was ihr Businessplan zu diesem Zeitpunkt aber auch nicht vorgesehen hätte. «Wissen Sie, in der Schweiz erinnert man sich oft oder zu gerne an gescheiterte Projekte. Noch heute ist oft



LIVE. LIKE NO ONE ELSE.

IHR UMFASSENDES
MULTIROOM ERLEBNIS ZUM
VORZUGSPREIS

Nur für kurze Zeit bieten wir
Ihnen das aussergewöhnliche
BeoLink Multiroom Erlebnis
zu noch attraktiveren Preisen. *

Besuchen Sie unser Fachgeschäft Thalwil
und neu in Stäfa und erfahren Sie mehr
über unser grossartiges Angebot.

www.staegerag.ch

STAEGER AG THALWIL

Alte Landstrasse 160, 8800 Thalwil
Tel. 044 720 13 62
thalwil@staegerag.ch

BEOLINK MULTIROOM
BANG & OLUFSEN

STAEGER AG STÄFA

Seestrasse 54-58, 8712 Stäfa
Tel. 044 927 10 10
staefa@staegerag.ch

von TV3 oder Tele24 die Rede. Aber wir sind zu lange im Geschäft, dass uns so etwas beunruhigt», sagt er.

**RÜCKENDECKUNG ALS
ERFOLGSBAUSTEIN**

Er sagt aber auch: «Als Hardy mit der TV-Sender-Idee kam, fragte ich ihn, ob er verrückt sei. Aber ich änderte meine Meinung rasch und war dann richtiggehend überzeugt. Seither bin ich Feuer und Flamme. Mein Herzblut fliesst durch S1. Und ja, ich bereue das Ganze auch jetzt nicht im Geringsten. Alles andere wäre ohnehin fatal.» Er zudem: «Ich werde oft gefragt, ab welchem Zeitpunkt ich mich von S1 zurückziehen, also verkaufen würde. Meine Antwort darauf ist immer dieselbe, denn es gibt keinen Zeitpunkt. Zumindest setze ich mich nie und nimmer damit auseinander. Würde ich schon heute mit solchen Gedanken spielen, wäre das doch höchst inkonsequent und das Projekt zum Scheitern verurteilt. Denn da hätte man innerlich abgeschlossen. Ausserdem lebe ich stark in der Gegenwart.»

Die beiden Medienschaffenden Mike Gut und Hardy Lussi lernten sich bei ProSiebenSat.1 kennen und arbeiteten dort

sechs Jahre zusammen. Harmonisieren täten sie seit jeher gut. Jeder könne so jene Fähigkeiten einbringen, die am stärksten ausgeprägt seien: «Hardy war schon früher für den kommerziellen Part zuständig, also den Verkauf verantwortlich. Ich wieder verstärkt für den Inhalt, den journalistischen Teil, die Programmausrichtung. Dies handhaben wir jetzt ganz gleich.» Auf den berühmten Schlüssel zum Erfolg angesprochen meint er: «Ganz wichtig ist das gegenseitige Vertrauen. Sowohl Hardy als auch ich brauchen einen starken Partner. Der eine muss dem anderen den Rücken stärken.» Gut, er war lange beim Radio und für Event-Agenturen tätig, und ergänzt: «Daneben profitieren wir natürlich von unserer Erfahrung, wir sind ja beide doch schon lange im Geschäft.»

VERRÜCKT SEIN HILFT

Und ein bisschen verrückt müsse man laut Gut wohl eben doch sein, ohne die Prise Verrücktheit wäre die Idee eines zu 100 Prozent werbefinanzierten TV-Senders vielleicht nie herauskristallisiert worden. Ob verrückt oder nicht, Ende März dieses Jahres hat S1 den Schweizer Mundart-Sänger Florian Ast als Testimonial ins Boot geholt – «mit dem

Ziel, die anvisierte Zielgruppe 35plus noch mehr auf den Geschmack zu bringen». Ob der Versuch, mit Florian Ast als Sender-Gesicht die erhoffte Magnetwirkung zu erzielen, gelingt? Auf jeden Fall gibt es Möglichkeiten zuhauf, in die S1-Welt einzutauchen. Der Sender ist unter anderem über Wilmaa, Zattoo, Teleboy, upc cablecom, Swisscom TV und Sunrise TV zu empfangen.

S1 wehte schon von Anfang an ein eiserner Wind entgegen («Prozac im TV-Format», «Antidepressiva aus dem Flatscreen»). Doch Gut und Lussi sind nicht erst aus dem Ei geschlüpft und heissen Befürworter wie Skeptiker nach wie vor «Willkommen zu Hause». Wer sich an aus- und inländischen Dokumentationen, Spielfilmen sowie Serien gesundstösst, der fühlt sich durchaus heimelig beim TV-Jüngling. «Gut ist nicht immer besser», sagte die österreichische Philosophin, Aphoristikerin und Künstlerin Lisz Hirn zwar einst. Im Falle S1 ist es aber noch zu früh, um dies abschliessend zu beurteilen. Aber ein langes Leben sei dem Sender auf jeden Fall gegönnt!